

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 2 (1861-1866)

Heft: 12-4

Artikel: Eine mailändische Quelle zur Geschichte der Eidgenossenschaft im 15.
Jahrhundert

Autor: Meyer

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544810>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine mailändische Quelle zur Geschichte der Eidgenossenschaft im 15. Jahrhundert. ¹⁾

Ranke hat in seiner Schrift: »Zur Kritik neuerer Geschichtschreiber, 1824,« für mehrere Autoren des 16. Jahrhunderts, so Guicciardini, Mariana, nachgewiesen, dass sie mehr oder weniger unselbständig, nur Recapitulationen älterer historischer Werke sind. Hier soll an der Beschreibung der Schlacht bei Giornico dasselbe bei einigen mailändischen Autoren des 15. Jahrhunderts, auf welche Johannes Müller, Fuchs (die mailändischen Feldzüge der Schweizer, Bd. I, St. Gallen 1810), Zellweger (Beschreibung und kritische Bemerkungen über den Zug nach Bellenz und die Schlacht bei Irniss von 1478, im Geschichtsforscher, Bd. VIII, pp. 386 — 401) sich berufen, gezeigt werden. —

1492 erschien zu Mailand: *Donati Bossii causidici et civis Mediolanensis gestorum dictorumque memorabilium et temporum ac conditionum et mutationum humanarum ab orbis initio usque ad ejus tempora liber ad illustrissimum principem Joannem Galeazium Mediolanensium ducem sextum*, kurz *Chronica Bossiana* zumeist genannt, gedruckt zu Mailand durch Antonius Zarotus Parmensis auf Kosten Bossi's, 1. März 1492, wie die Notiz am Ende des letzten Blattes zeigt: die einzige Ausgabe, die von dieser Chronik existirt. ²⁾ Bossi war ein mailändischer Edelmann, geboren am 5. März 1436, seit 1456 Notar. Seine Chronik verfasste er in einer Zeit von fünfzehn Jahren. ³⁾

Folgendes erzählt nun Bossi (Blatt S: 7, zweite Seite, und 8, erste Seite) vom Zuge nach Bellenz und der Schlacht.

Mitte November beginnen die Schweizer, aufgehetzt durch den Papst und den König von Neapel, Krieg gegen Mailand. Sie gehen aus ihrem Gebiete heraus und richten durch Brennen vielen Schaden an. Nachdem sie über den Monte Carasso gegangen, belagern sie Lugano. ⁴⁾ Gegen sie entsendet der Herzog von Mailand den Markgrafen Federigo von Mantua mit starker Macht zu Fuss und zu Pferde nach Bellinzona, den Ambrosinus mit zahlreicher Infanterie *Domum versus* ⁵⁾, eine grosse Flotte unter Gian Francesco Bossi über den Langensee nach Locarno. Aber die Schweizer, die sich zu schwach fühlen, kehren zurück. Nur einige Landesflüchtige ⁶⁾ bleiben in Livinen als Besatzung. Darauf hin ziehen sich auch die mailändischen Truppen, da ringsum Alles ruhig geworden, mit Federigo nach Mailand zurück. Doch die mailändische Besatzung zu Bellinzona will die schweizerische Grenzwache verfolgen und dringt in Livinen ein. Da bilden die Schweizer, obschon an Zahl nicht mehr als fünfzig ⁷⁾, dennoch, »sei es, weil sie nicht wussten, wie zahlreich der Feind anrücke, sei es im Vertrauen auf die ihnen günstige örtliche Beschaffenheit, sei es, was beim Verlust jeglicher Hoffnung oft geschieht, indem sie die Verzweiflung in Tapferkeit umwandeln,« einen dichten Haufen. Sie greifen die Mailänder mit grossem Muthe an und werfen sie in die Flucht. Da rollen sie mächtige Steine von oben herab, die mit furchtbarem Getöse durch die Wälder sich einen Weg bahnen: den Mailändern aber verdecken die Bäume jegliche Aussicht. Da erheben sie alle zugleich ein schreckliches Geschrei, so dass der erschrockene Feind ihre Zahl viel höher schätzt, als sie in Wahrheit ist. So fürchten die Mailänder, die nicht einmal den Feind erblickt, sie möchten mitten in diesen Thälern

im Rücken gefasst werden und sämmtlich ihr Leben lassen müssen; sie wenden den Schweizern den Rücken zu und werfen sich in schmähhliche Flucht. Die Schweizer aber, nachdem sie die Angst der Mailänder gesehen, kommen zum Theil auf bekannten Fussessteigen denselben zuvor. Andere von ihnen strecken unter steigendem Getöse und bei erhöhtem Schrecken des Feindes etwa 800 Mann desselben nieder, fast ohne Mühe; denn »keiner, der Tapferkeit eingedenk, hat gewagt, mit den Waffen in der Hand sich entgegen zu stellen oder nur mit der Faust den Tod zu rächen.«

So weit Bossi. Auf S. 8: *a* setzt er noch hinzu, dass am 28. April 1479 ein Bote des Herzogs von Oesterreich nach Mailand zur Vermittlung des Friedens mit den Schweizern gekommen sei, und auf S. 10: *b* wird berichtet, am 21. Mai 1480 sei durch Heroldsruf der Friede zwischen dem Herzog von Mailand und den Schweizern verkündet worden. —

1503 erschien zu Mailand die erste Ausgabe der *Storia di Milano* des Bernardino Corio.⁸⁾ Dieser mailändische Edelmann, geboren am 8. März 1459, trat im fünfzehnten Jahre in Hofdienste und blieb darin unter Galeazzo Maria, Gian Galeazzo und Lodovico Moro. Durch diesen angeregt, begann er 1484 eine Geschichte Mailand's zu schreiben. Nach achtzehn Jahren war die Arbeit vollendet. 1503 erschien sie im Drucke. Corio war zu einer solchen Arbeit befähigt. Ihn unterstützte und förderte Lodovico; die Archive standen ihm offen; am Hofe lebend, hat er viel von dem Erzählten selbst mit angesehen und sich thätig dabei betheiligt. So wohnte er z. B. am 26. December 1476 als Page jener verhängnissvollen Messe in der Kirche San Stefano bei, welche die Verschworenen ausersehen, um den Herzog Galeazzo Maria zu ermorden.⁹⁾ Allein die Schilderung des Schweizerkrieges von 1478 zeigt unverkennbare Anklänge an Bossi.

Einige Stellen mögen zur Vergleichung dienen:

Bossi.

α. Circa medium Novembris Suiceri rursus Summi Pontificis et Neapolitanorum regis rogatu Mediolanensibus bellum movent: egressique finibus multa Mediolanensium oppida atque villas igne corripuerunt superatoque Carrasso monte juxta Luganum obsederunt.

β. (saxa) cum magno fragore volvebantur... ampliorem quam vere esset numerum pre se ferebant.

Corio.

Circa alla metà di Novembre gli Svizzeri per sollecitudine ed ajuto di Ferdinando, con armata mano entrarono nelle terre ducali loro vicine, e quivi con fuoco e rapine recarono gran danno. Poscia avendo soggiogato il monte Carasso, posero l'assedio a Lugano.

Grande era il rumore pel ruinar de' sassi per cui fu creduto che vi fosse un numero di gente maggiore di quello che era.

In *α*) ist neben dem *Monte Carasso* auch das unrichtige *Lugano* statt *Bellinzona* abgeschrieben worden. Besonders charakteristisch ist auch folgender, zwar nicht unmittelbar zur Geschichte des Krieges gehörender Satz:

γ. Veneti... legatos ad novam societatem conciliandam ad Suiceros mittunt, qui a nostris preventi Venetos non admiserunt.

I Veneziani... tentarono anche di collegarsi gli Svizzeri, ma avendoli il duca prevenuti non fu accettata la loro alleanza.

Allein ausser Corio hat noch ein zweiter lombardischer Geschichtschreiber in ausgiebiger Weise aus Bossi geschöpft. — Ein bedeutend älterer Bruder des berühmten 1483 zu Como geborenen Schriftstellers Paolo Giovio ist Benedetto Giovio, oder, wie er lateinisch sich nennt, Benedictus Jovius.¹⁰⁾ Derselbe schrieb eine Geschichte seiner Vaterstadt Como, welche Grävius im *Thesaurus anti-*

quitatum et historiarum Italiae Transpadanae et Alpibus vicinae, tom. IV: b, Lugd. Batav. 1722, als Bened. Jovii ep. Nucerini historiae patriae seu Novocomensis libri duo herausgab.

An Bossi erinnern da Stellen, wie die folgenden:

Bossi.	Giovio.
α. egressi finibus .. igne corripuerunt superatque Carrasso monte ... obsederunt	Alpes transgressi sunt, superatque monte Carrasso .. direptionibus et incendiis (non mediocrem jacturam ... intulerunt) ... ad obsidendam etc.
β. (saxa) cum magno fragore volvebantur	lapides rupibus magno fragore evolventes
γ. nedum viso hoste ... terga vertunt	in fugam conversi, ne viso quidem hoste, revertentur

Daneben aber finden sich bei Giovio auch Anklänge an Corio, wie:

Corio.	Giovio.
α. con fuoco e rapine recarono gran danno	direptionibus et incendiis non mediocrem jacturam intulerunt
β. facendo nessun conto del poco numero de' nemici	eorum paucitate contempta

Vielleicht hatte Giovio den älteren Bossi und den jüngeren Corio neben einander vor sich. Jedenfalls aber bringt er daneben selbständige Nachrichten, auch Verbesserungen. So wusste er als comaskischer Nachbar, dass der Monte Carasso *Bilitiona non procul* liege, und statt Bossi's *Luganum* lässt er die Eidgenossen ganz richtig *Bilitiona* belagern. —

Ein bergamaskischer Autor, der Augustiner Fra Jacopo Filippo da Bergamo, aus der adeligen Familie der Foresti, schrieb eine Weltchronik: *Supplementum chronicorum*, die zuerst 1483 zu Venedig gedruckt wurde, in dieser ersten Auflage jedoch von den hier in Frage stehenden Ereignissen nichts enthält. Der emsige Mönch veranstaltete aber später — erst 1520 starb er, 86 Jahre alt — noch mehrere Ausgaben seines Werkes mit Nachträgen und Verlängerungen, bis 1490, bis 1503.¹¹⁾ In der Ausgabe von 1513, mit Fortsetzung bis 1510,¹²⁾ ist auf Blatt 311: Seite 1, Alles über den Krieg von 1470 durchaus der *Chronica Bossiana* wörtlich, höchstens mit einigen Abkürzungen, entnommen.

NACHTRAG.

Die lombardischen Autoren über den Weg, welchen die mailändischen Truppen nach Bellenz einschlugen.

Hiefür kommen neben Bossi auch Corio und Giovio, weil sie hier, jeder für sich, Originalnachrichten ergänzend zu Bossi beibringen, in Betracht, und ausserdem noch ein ungenannter Parmesaner, der ein Tagebuch über die Jahre 1477 bis 1482 verfasst hat (*Diarium Parmense* in *Muratori: script. rer. Italic.*, tom. XXII, p. 247 ff.).

Bossi lässt: 1) den Gonzaga nach Bellenz, 2) den Ambrosinus *Domum versus* (*id oppidum confine illis*, d. h. den Schweizern, *est*), 3) die grosse Flotte unter Bossius *per Verbanum Locarnum usque* ziehen: alle drei wirklich »entsandt« (*dux mittit*).

Nach Corio wurde: 1) Gonzaga »aufgefordert« (*fu richiesto*), *che senza tardare volesse colle proprie genti* (Bossi hat nur: *cum magna manu peditum equi-*

tumque) recarsi a questa nuova guerra, und »ging« 2) an Longhignana (Bossi's Ambrosinus) »der Befehl« (mandarono), pel Lago Lario a Dondolusa vorzugehen. — Bossi und Corio lassen Lugano belagern.

Laut Giovio »gingen 1) gleich ab« (statim profecti sunt) Pier Francesco Visconti, Johann und Baptist, Grafen von Anguillaria, et alii ductores, qui opportune cum praesidio Bilitonam intraverunt, »kam« (devenit) 2) Ambrosinus Longhegnanus nach Como: qui per Larium et Montana Dongi hostibus ad Bilitonam desuper incumbet, »wurde« 3) dem Federigo Gonzaga »durch Boten angezeigt« (per nuntios significatum, se. est), so bald wie möglich mit Truppen profectionem in Helvetios parare.

Das Tagebuch nennt als »abgeschickt« (miserunt) Truppen unter dem Hauptmann Marsilius Torellus; neben ihm befehligten (cum eo aderant) Ambrosius da Luzagnano (sic! statt Longhignana), Pier Francesco Visconti und (der bisher noch nicht genannte) Zampetrus (Gian Pietro) Brigamini. —

Schwierigkeiten macht da der Longhignana, der nach Bossi nach Domum, nach Corio nach Dondolusa, nach Giovio (über Como) nach Bellenz, nach dem Parmenser überhaupt auf den Kriegsschauplatz soll.

Am wenigsten Wahrscheinlichkeit hat Domo d'Ossola (Domum, durch Corio zu Dondolusa verdorben), da ja durch Bossius und sein Geschwader bei Bossi dieser westliche Theil des Anmarsches gegen die Schweizer schon vertreten ist. Sollte nicht Donato Bossi vielleicht Comum haben schreiben wollen und Corio den Irrthum adoptirt haben? Dem Comasker Giovio und seinen genauen Angaben ist wohl zumeist zu vertrauen. Sein Passus will vielleicht folgendes sagen: Einschiffung in Como, Fahrt bis nahe vor Gravedona (Domum?), wo ein Dorf Dongo an der Einmündung des gleichnamigen, an der Schweizergränze entspringenden Flüsschens, woher möglicher Weise die Montana Dongi; dann: ad Bilitonam desuper incumbere, etwa über den Pass San Jorio in's Morobbia- oder in's Arbedothal, jenes bei Giubiasco südlich, dieses bei Arbedo nördlich von Bellenz in's grosse Tessinthal einmündend.¹³⁾ — Corio's Dondolusa (wenn es, wie wohl keine Frage, Domo d'Ossola sein soll) pel lago Lario zu erreichen, ist geradezu unmöglich.

Dr. Meyer von Knonau.

¹⁾ Hier speciell für den Irniserkrieg untersucht.

²⁾ S. Potthast, Bibl. hist. medii aevi, p. 173.

³⁾ Tiraboschi, stor. della letteratura Italiana, tom. VI: p. 1090. Argelati; bibl. script. Mediolan. Mediol. 1745, tom. I: p. 211.

⁴⁾ Sic! juxta Luganum obsederunt.

⁵⁾ Ueber Domum versus s. weiter unten.

⁶⁾ Sic! domo profugi.

⁷⁾ Sic! numero non amplius quinquaginta.

⁸⁾ Citirt wird sie hier in der neuesten Ausgabe des Professor Egidio de Magri, Mailand: 1855 bis 1858, Bd. I bis III.

⁹⁾ Er sagt, III: pp. 302 u. 303, von sich: Io presente autore... traversai a piedi, d. h. nach San Stefano, per cui prima di lui giunsi al summentovato tempio e nell' entrare vidi i congiurati... presi stupore perchè essendo cortigiani del duca non fossero seco.

¹⁰⁾ S. Tiraboschi, tom. VII: p. 1422.

¹¹⁾ S. Tiraboschi, VI: pp. 982—985. Potthast: p. 315.

¹²⁾ Diese sah ich auf der Göttinger Bibliothek.

¹³⁾ S. Dufour's Atlas, Blatt XIX u. XXIII.